Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 43

Artikel: Eine Umwälzung in der Parkettfabrikation

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579254

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

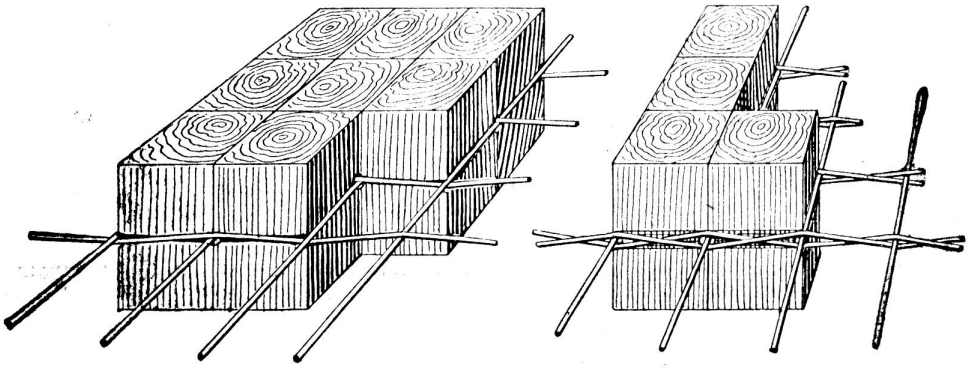
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Umwälzung in der Parkettfabrikation (Korr.)

wird durch die in den sämtlichen maßgebenden Staaten patentierte Herstellung gewobener Hirnholzmosaikparketts, Patent J. Wehinger, herbeigeführt werden.

Das neue Fabrikat verbindet mit außergewöhnlicher Festigkeit und Haltbarkeit die Möglichkeit einer unbeschränkten Variation von Dessins und der leichten Herbeiführung einer Uebereinstimmung des Tons des Bodens mit demjenigen der Wandbekleidung 2c.

Es ist in unsern Blättern bereits mitgeteilt worden, daß in München eine Gesellschaft die Ausbeutung des deutschen Patentes an die Hand nehmen wird und zu diesem Zwecke vorläufig 600,000 Mk. gezeichnet hat. Da es sich um eine Erfindung handelt, für welche Patente in allen bedeutenden Kulturstaaten, darunter in erster Linie auch in der Schweiz, genommen sind, ist es hier am Platze, unsern Lesern von dieser hochwichtigen Neuheit etwas mitzuteilen, damit, wenn der Patentinhaber einmal zur Abgabe von Lizenzen schreitet, die Interessenten über die Tragweite der neuen Erfindung einigermaßen zum Voraus orientiert sind.



Das Bestreben, den Parkettboden auf den höchsten Grad der Vollkommenheit zu bringen, ist so alt, wie die Parketts selbst.

Es lag nahe genug, die teilweise Erreichung dieses Zweckes in der Weise zu versuchen, daß das Holz von jener Seite zur Verwendung käme, welche die größte Widerstandskraft aufweist, nämlich von der Querschnittseite, als sog. Hirnholz; doch scheiterten alle bisherigen diesbezüglichen Versuche an den unverhältnismäßig hohen Erstellungskosten.

Vorliegende, nach jahrelangen Versuchen und mit großen Opfern gemachte Erfindung, Hirnholzparkett auf mechanischem Wege herzustellen, erlaubt nun, ein Produkt auf den Markt zu bringen, das nicht nur punkto Solidität selbst die besten der bisherigen Hartholzparkettböden bei weitem übertrifft, sondern auch verhältnismäßig wesentlich billiger zu stehen kommt, auch gleichzeitig, wie schon gesagt, eine Variation in den Dessins gestattet wie nie ein Parkett zuvor, und im Ton sich leicht mit der Wandbekleidung in Einklang bringen läßt.

Der Patent-Hirnholzmosaik-Parkett wird hergestellt mittelst einer eigens für diesen Zweck konstruierten, ebenfalls unter Patentschutz stehenden Webmaschine und zwar in der Weise, daß das vorher altgemachte Holz in kleinere oder größere prismatische Klötzchen mit quadratischer, senkrecht auf der Holzlänge stehender Grundfläche, deren Seite 3 bis 4 cm mißt, geschnitten und diese Klötzchen sodann automatisch in eine Webelade befördert und mittelst galvanisiertem Draht in Zettel- und Schußform auf's solideste zu Platten von zweckentsprechender Größe vereinigt werden, wobei die verschiedenartige Anordnung der Reihenfolge der Klötzchen die Herstellung vielseitiger Dessins ermöglicht.

Die Herstellung der Klötzchen selber, die natürlich sehr exakt gearbeitet sein müssen, geschieht mittelst Spezialmaschinen.

Aus der Darlegung des zur Herstellung der Platten angewendeten Verfahrens ergibt sich der Schluß von selbst, daß durch dasselbe das Holz gegenüber den bestehenden Parketts viel besser ausgenützt, ferner daß allenfalls selbst gesundes Abfallholz wie z. B. Abfälle von Nußbaumholz bei Gewehrfabrikation, aus Spielwarenfabriken, Waggonfabriken u. s. w. weiters gesunde Teile schadhafter Stämme, die, weil kein Schnittmaterial liefernd, sonst nur als Brennholz dienen, verwendet werden können. Alle diese günstigen Faktoren ermöglichen es denn auch, dies Hirnholzparkett trotz aller Vorzüge zu einem verhältnismäßig billigeren Preis zu erstellen, als gewöhnliche Parketts.

Nicht unerwähnt darf die Möglichkeit der Ausnützung von edlen Kleinholzsorten bleiben, wie Eben-, Rosen-, Hasel-, Hausbuchen-, Zwetschgen- und Kirschbaumholz.

Vorstehendes Thema findet Erwähnung im letzten, am Schlusse dieses Artikels angeführten Teile des Gutachtens des Herrn Prof. Lasius.

Das Legen der Böden ist so einfach wie möglich, so daß der Parkettboden nach Egalisierung allen Anforderungen in einer Weise entspricht, wie es kein anderes Produkt zu thun vermag.

Daß die Abnützung von Hirnholzparkett eine ungleich geringere ist, als die von Langholz, muß auch jedem Laien sofort einleuchten.

Die Reinhaltung ist ebenfalls eine einfachere als die von Langholzböden, da sowohl die einzelnen Platten, als auch der fertig gelegte Boden mit farblosem, die Poren stopfendem Präparate behandelt werden. Die Natur des Hirnholzes und die erwähnte Präparierung desselben bedingen auch den Wegfall der bei den üblichen Parketten unvermeidlichen Schrunden und Schieferungen, wodurch ebenfalls die Reinigung sehr vereinfacht und die Reinhaltung erleichtert wird.

Da aber die erwähnten Schrunden und Schieferungen bekanntlich gefährliche Staubfänger sind, bedeutet deren dauernde Vermeidung auch einen nicht zu unterschätzenden Vorteil des neuen Parketts in hygieinischer Beziehung.

Als weitere Vorteile dieses Hirnholzbodens mögen erwähnt werden: Dämpfung des Schalles, Isolierung gegen Feuchtigkeit, Verminderung der Feuergefährlichkeit, Vermeidung des Werfens der Böden, alles Vorteile, die sich aus der Verwendung von Hirnholz statt des Langholzes und aus der eigentümlichen Präparation des Holzes ergeben.

Das Wehinger'sche Verfahren ermöglicht also die Herstellung von billigen bis zu ganz feinen Parkettböden, Friesen 2c.

Gleichzeitig werden diese Hirnholzprodukte voraussichtlich auch da in Aufnahme kommen, wo bis jetzt Sandstein, Cement, Asphalt, Terracotta- und andere Platten, sowie auch Steinmosaik und drgl. zur Anwendung kamen, also in Kirchen, Schulhäusern, Kasernen, Bahnhöfen, Hallen, Höfen, Treppenhäusern, Pavillons, Werkstätten, Ställen, Eisenbahn- und Tramwaywagen, beim Schiffsbau u. s. w.. so daß den Produkten ein fast unbeschränkt großer Absatz sicher sein wird.

Herr Architekt Professor Lasius am schweizerischen Polytechnikum schließt sein schon erwähntes Gutachten vom 27. September 1898, das diejenigen der Herren Prof. R. Escher am Polytechnikum und F. Kraus, Holztechnisches Bureau in Frankenthal, in allen Teilen deckt, wie folgt:

„Wie unter den Steinböden seit alter Zeit die Mosaikböden als das Ideal aller Böden dastehen, so wird auch in künstlerischer Hinsicht ein solcher Holzmosaikboden in seiner Wirkung den größten Anklang und Beifall finden. Es ist also in jeder Hinsicht der Gedanke, solche Parkettböden herzustellen, zu begrüßen. Es wird nicht blos dem bauenden Publikum damit ein großer Dienst erwiesen, sondern es wird auch ein Industriezweig, der auch hier in der Schweiz schon große Bedeutung erlangt hat, in einer Weise weiter entwickelt, es werden Materialien, die bisher nur untergeordnete Verwendung fanden, zu einem weit edleren Zwecke verwendet, und überdies ein neues Arbeitsfeld eröffnet, das dem Lande nur Vorteile und Segen bringen kann."

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Basler Gewerbeausstellung 1901. Die Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten für die Gartenbauhalle und Landwirtschaftsbauten an Riesterer-Asmus in Basel.

Die Lieferung der Holzrollladen für die Wäckerlingstiftung in Uetikon an W. Baumann in Horgen.

Sämtliche Arbeiten inkl. Ausführung der Pläne für den Bau eines Wohn- und Geschäftshauses des Herrn Chr. Lüthi, Seifenfabrikant in Rapperswil wurden an K. Müller, Baumeister, in Rapperswil vergeben.

Rhät. Bahn. Das Oberbau-Material für den Bau der Prioritätslinien der Rhät. Bahn ist an folgende Firmen vergeben worden: Die Stahlschienen an Gebr. Röchling in Völklingen a. d. Saar; die flußeisernen Schwellen an die Saarbrücker Eisenhütten Aktiengesellschaft in Burbach; das Kleinmaterial an Kägi u. Co. in Winterthur (zu liefern durch von Roll in Gerlafingen und Stahlwerke Doehlen bei Dresden), an die Moos'schen Eisenwerke in Luzern und an Dortmunder Union; die Weichen an v. Roll, Bern.

Die Gas- und Abwasserleitungen, sowie die Closetanlagen für die Erweiterung der Anatomie Zürich an Guggenbühl u. Müller, Installationsgeschäft in Zürich I.

Bahnhofumbau Basel. Kanalisation des Personenbahnhofes. 1. Los an G. Fausch, Vater und Sohn, Unternehmer, Basel; 2. Los an Frey u. Eberle, Baugeschäft, Basel.

Drainage Boppelsen. Erdarbeit an Meier und Maag, Winkel b. Bülach; Lieferung der Drainröhren an Ziegelfabrik Wettsweil; Steinzeugröhren an Ganz, Embrach.

Korrektion des Vilterser Baches beim Dorf Vilters (St. Gallen) an Benedikt Sonderegger u. Cie., Bauunternehmer, Vilters.

Wasserleitung und Reservoir für die Käsereigesellschaft Oberdorf-Goßau (St. Gallen) an Louis Masneri, Accordant, Bruggen bei St. Gallen.

Die Korrektion der Hauptgüterstraße von der Staatsstraße in Arnegg, Gemeinde Goßau (St. Gallen) an J. Schaffhauser, Landwirt in Arnegg-Goßau.

Verschiedenes.

Arbeitslosigkeit in Basel. Der frühere Arbeitersekretär in Bern, Wassilieff, nunmehr in gleicher Eigenschaft in Basel, demonstriert auch dort mit seinen Arbeitslosen, gerade wie er es in Bern gethan. An beiden Orten ist aber sein Erfolg insofern ein negativer, indem er damit die Sympathie der Bevölkerung verscherzt. Es erklären denn auch die Basler Blätter, daß die bisher für die Arbeitslosen eingegangenen freiwilligen Beiträge auch nicht annähernd die früheren Leistungen erreichen, weil eben die provokatorische Thätigkeit des Arbeitersekretärs die Bevölkerung verstimmt.

Der Ingenieur- und Architektenverein Zürich beschloß, der in ein neues Stadium getretenen, viel umstrittenen Frage der Tracelegung der linksufrigen Seebahn im Gebiet Enge neuerdings näher zu treten und dem Regierungsrat einen Vorschlag einzureichen. Ingenieur Gleim aus Hamburg, als städtischer Experte, ist zum nochmaligen Studium der Tracefrage hier anwesend.

Bauwesen in Bern. Neue Gebäude der Eidgenossenschaft. Der Bund wird zwei weitere Gebäude erstellen, das eine für die Münze, das andere für die topographischen Arbeiten. Jedes beansprucht einen Kostenaufwand von rund Fr. 600,000, den Bauplatz nicht gerechnet. Die Studien für die Pläne sind in Angriff genommen. Nun frägt es sich, wohin man diese stattlichen Bauten stellen wollte. An hübschen Außenquartieren, denen sie gut anstehen würden, fehlt es in der Bundesstadt nicht. Es heißt, daß man daran denke, das eine auf das Kirchenfeld oder in die Länggasse, das andere hinter das Schänzli zu stellen. Ueberall werden sie gut aufgenommen und gut aufgehoben sein.

— Der Stadtrat von Bern eröffnete dem Gemeinderat einen Kredit von 43,000 Fr. für Ausführung von Straßenbauten auf dem Spitalacker, wodurch eine größere Anzahl Arbeitsloser beschäftigt werden soll. Er genehmigte grundsätzlich die Erstellung eines Primarschulhauses mit 24 Klassenzimmern in der Brunnenmatt nach Antrag des Gemeinderates, die Vorlage selbst wurde an den Gemeinderat zurückgewiesen behufs Ergänzung.

— Die Baucampagne soll sich heuer etwas lebhafter gestalten, wie letztes Jahr, obschon sich die Geldinstitute Bauunternehmungen gegenüber noch sehr reserviert zeigen.

Bauwesen in Luzern. Da der Fonds zur Restaurierung des städtischen Rathauses und des Weinmarktbrunnens auf 46,000 Fr. angewachsen ist, ein Bundesbeitrag von 40,000 Fr. dazukommt und damit die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen, wird nun mit der Restauration des wertvollen Baudenkmals begonnen werden. Die Werchlaube, das ehemalige Gewandhaus, dessen einstige Bestimmung längst belanglos geworden ist, soll umgebaut werden zur Aufnahme eines Teils der städtischen Verwaltung, nämlich des Kontrollbureaus. Für das eidgenössische Schützenfest werden 15,000 Fr. zur Verwendung für Dekorationen und Ehrengabe ausgesetzt.

— Das neue Dampfschiff „Uri" ist in Luzern vom Stapel gelassen und damit die Flotte prächtiger Schiffe auf dem Vierwaldstättersee um einen eleganten Salondampfer vermehrt worden.

Der Durchbruch des Hondrich-Tunnels der Spiez-Frutigen-Bahn wird bis Ende Januar erwartet. Der tägliche Fortschritt durch Handarbeit beträgt durchschnittlich drei Meter und es seien noch etwa fünfzig Meter zu durchbohren.

Das Asyl in Remismühle (Zürich) soll eine bedeutende Erweiterung erfahren, indem an dasselbe ein neues Gebäude mit 40 Krankenzimmern angeschlossen werde.

Hotelbau Sigriswyl. Zum Zwecke der Erwerbung und Erweiterung der dortigen Hotels „Bären" und „Adler" hat sich mit Neujahr eine Aktiengesellschaft gebildet.